

Gillian
Philip

Die
Geheimnisse
von
RAVENSTORM
ISLAND

Der schlafende Drache

 | KJB

»Nein!«, schrie Arthur.

Harriet schrie nicht. Sie weinte nicht einmal. Sie stieß nur noch ein grässliches Kreischlachen aus und flatterte mit den Fledermausflügeln, um den Flinks zu helfen. Schon schossen sie auf den Höhleneingang zu. Ein letzter Verzweiflungsschrei von Arthur, während er über den Sand stolperte, dann waren die Flinks mit seiner Schwester verschwunden.

Plötzlich fielen Molly die Meereswesen wieder ein, und sie fuhr herum für den Fall, dass die es ebenfalls auf Harriet abgesehen hatten. Doch die kleinen Wesen standen reglos im Gezeitentümpel in ihrem schützenden Ring um den jungen Artgenossen. Schließlich gab ihr Anführer einen wütenden Befehl und machte eine energische Geste mit einem dünnen, schuppenbesetzten Arm. Ohne einen Spritzer tauchten die fünf Meeresgeschöpfe geschlossen unter.

Zurück blieb eine unerträgliche Stille. Sogar der Wind hatte sich gelegt. Die Sonne war mittlerweile fast vollkommen untergegangen, was die Küste mit unheilvollen blauen Schatten überzog. Die Felsen, die links und rechts den Strand begrenzten, ragten bedrohlich schwarz in den Himmel.

Ein Ruf vom Klippenpfad durchbrach die Stille. Miss Badcrumble kam den steilen Abhang heruntergeeilt, so schnell ihre Vogelfüße sie trugen.

»Molly! Arthur! Was ist passiert?«

»Die Finsterflinks haben Harriet entführt!«, antwortete Arthur verzweifelt.

Er und Molly rannten zu Miss Badcrumble hinüber und halfen ihr, die letzten gefährlichen Meter zu überwinden und auf den Strand zu springen. Mit zitternden Beinen richtete sich die alte Frau auf und schaute besorgt von einem zum anderen.

»Was sagst du da?«

»Sie haben gekämpft!« Molly deutete auf die Felsbank. »Da drüben im Gezeitentümpel, mit irgendwelchen anderen Wesen.«

Miss Badcrumble nickte. »Ja, ja, das habe ich gesehen. Garstige kleine Dinger, keine Ahnung, was die waren!«

»Und als Harriet aufgetaucht ist, haben die Flinks alles stehen und liegen lassen und sie sich geschnappt«, erklärte Molly weiter.

»Sie haben sie gepackt und sind mit ihr in die Höhle geflogen«, rief

Arthur. »Sie ist weg!«

»Als hätten sie nur auf sie gewartet.« Verwirrt warf Molly die Hände in die Luft. »Aber was haben sie mit ihr vor? Und was ist das für eine Mission, von der sie geredet haben? Sie haben gesagt, sie müssten Harriet vor uns beschützen!«

»Pah, von wegen beschützen«, schnaubte Arthur, bevor er auf dem Absatz kehrte und entschlossen auf die Öffnung am Fuß der Klippen zumarschierte, die jetzt im düsteren Dämmergrau kaum noch zu sehen war. »Ich finde raus, was diese fiesen kleinen Biester von meiner Schwester wollen, und dann verklicke ich ihnen, warum sie es nicht kriegen!«

»Herrjemine«, jammerte Miss Badcrumble. »Sei vorsichtig, mein Lieber!«

»Arthur, warte!« Molly rannte ihrem Cousin hinterher. »Du kommst doch gar nicht durch den Tunnel.«

Frustriert hielt Arthur an. »Stimmt ja. Das hatte ich ganz vergessen. Der Tunnel wird immer niedriger, je weiter man hineingeht.«

»Wir brauchen einen Finsterfink, der uns schrumpft, so wie Baldrian damals.« Molly spähte in die Höhle und schauderte, als ein kalter Luftzug ihr Gesicht streifte. »Miss Badcrumble«, rief sie über die Schulter der alten Frau entgegen, die ihre Röcke gerafft hatte und auf sie zugehastet kam. »Können Sie uns klein genug für den Tunnel machen?«

Außer Atem schüttelte die Flink den Kopf. »O nein, meine Lieben. Tut mir schrecklich leid, aber seit ich verbannt worden bin, habe ich diese Macht nicht mehr. Herrje, herrjemine!«

»Wie soll ich meine Schwester dann zurückholen?«, fragte Arthur mit hängenden Schultern. »Was soll ich bloß *tun*, Molly?«

Molly drückte ihm den Arm. »Uns fällt schon was ein, Arthur. Ganz bestimmt! Wir müssen einfach ruhig bleiben und nachdenken.«

Arthurs Miene hellte sich plötzlich auf. »Was ist mit *deinen* magischen Kräften?«, fragte er. »Die hast du doch auch gegen diese Schreischlingerin eingesetzt, und das, obwohl du gar nicht wusstest, dass du sie hast! Vielleicht bringen die uns weiter.«

Molly zuckte hilflos mit den Achseln. »Aber da habe ich nur einen Zauberspruch gelesen. Und ich habe nicht einmal verstanden, was die

Worte bedeuten. Keine Ahnung, wie man jemanden schrumpft.«

»Oh! Oh!« Miss Badcrumble hüpfte freudestrahlend auf und ab. Sie platzte fast vor Aufregung. »Damit kann ich euch helfen. Ich *kenne* den Zauber – ich kann ihn bloß nicht selbst ausführen!«

»Echt?« Arthur fiel der alten Flink stürmisch um den Hals. »Sie sind die Beste! Was meinst du, Molly, kriegst du es hin, wenn Miss Badcrumble dir den Spruch sagt?«

Molly biss sich auf die Lippe. Ja, sie hatte Magie – richtige, echte Magie – gegen die Schreischlingerin eingesetzt. Aber was, wenn das eine einmalige Sache gewesen war? Oder wenn sie zwar zauberte, aber alles schrecklich schiefging? Ein Schrumpfzauber erschien ihr ziemlich drastisch – und ziemlich unmöglich!

Ihr Herz schlug schneller. Angst stieg in ihr auf, zusammen mit einem winzigen Hoffnungsschimmer. »Ich weiß nicht, ob ich es kann ... oder überhaupt sollte. Aber einen Versuch ist es wert.«

Arthur wirkte sehr viel weniger besorgt als Molly. Er hatte sich bereits ein dünnes Stück Treibholz geschnappt, das er Miss Badcrumble reichte. »Hier, damit können Sie den Spruch in den Sand schreiben!«

Die Augen der alten Flink funkelten, als sie den Ast entgegennahm. Molly und Arthur gingen in die Hocke, um ihr Gekritzel zu entziffern. Das letzte Tageslicht schwand schnell. Miss Badcrumble würde sich beeilen müssen – Harriets Flucht hatte sie so überrascht, dass sie nicht einmal eine Taschenlampe dabei hatten.

Molly legte den Kopf schief. Was Miss Badcrumble da zu Sand brachte, sah eher aus wie Runen oder Hieroglyphen als Buchstaben.

Arthur runzelte die Stirn. »Also, ich erkenne da kein Wort, Miss Badcrumble.«

Molly genauso wenig. Mit zusammengezogenen Augenbrauen starrte sie auf die seltsame Schrift. War das letzte Mal nur ein Zufallstreffer gewesen?

Plötzlich schienen sich die Striche und Bögen irgendwo in ihrem Gehirn neu zu ordnen, so als würden sie sich selbst übersetzen. »Ich kann es lesen!«, rief Molly. »Keine Ahnung, was für eine Sprache das ist, aber ich kann es lesen!«

»Echt?« Staunend schaute Arthur sie an. »Dann los, lies vor!«

Molly holte tief Luft und öffnete den Mund. Eine Welle der Erleichterung durchlief sie, als die unbekanntenen Worte aus ihrem Mund strömten, rhythmisch und kehlig und musikalisch. Ist das Finsterflinkisch?, fragte sie sich. Sie packte Arthurs Arm und versuchte, sie beide mit dem Zauber zu umschließen. Es würde ja wenig bringen, wenn sie nur sich selbst schrumpfte.

Die Welt um sie herum wurde totenstill, während die singenden Worte immer schneller hervorsprudelten. Es kam Molly gar nicht so vor, als würde sie sie entschlüsseln, eher, als würde sie *hinter* ihre Bedeutung spähen. Wie bei einem dieser versteckten 3D-Bilder, dachte sie lächelnd. Erst als sie leise nach Luft schnappte und einen Schritt zurücktrat, fiel ihr auf, dass sie das Ende des Zauberspruchs erreicht hatte.

Ihr blieb keine Zeit, sich weiter über das Wie zu wundern. Sie spürte ein Kribbeln in den Fingerspitzen, das sich rasch in ihren Händen und Armen ausbreitete, bevor es den Rücken erfasste. Genau so hatte es sich auch angefühlt, als Baldrian sie damals durch den Tunnel ins Finsterflinkreich geführt hatte. Molly schaute zu Arthur hinüber, der grinsend die Finger ballte und streckte.

»Ich spür was«, sagte er.

»Ich auch!« Molly blinzelte verblüfft. Es hat funktioniert! Ich habe noch einen Zauber gesprochen! Zögerlich betrat sie die Höhle und machte ein paar Schritte. Alles um sie herum behielt seine Größe, anstatt immer niedriger und enger zu werden. Auch Arthur blickte sich ungläubig um. Wir schrumpfen wirklich!, dachte Molly.

»Beeilt euch!«, ertönte Miss Badcrumbles dröhnende Stimme. Die alte Flink stand im Eingang der Höhle, zweimal so groß wie sonst, und klatschte begeistert in die Vogelklauen.

Arthur griff nach Mollys Hand und zog sie tiefer in die Dunkelheit.
»Komm!«

»Viel Glück!«, hörten sie Miss Badcrumble noch rufen – ein letztes, weit entferntes Echo, bevor die Finsternis sie verschluckte.

Sie eilten durch den Tunnel. Trotz des Hochgefühls nach ihrem erfolgreichen Schrumpfzauber flatterten Mollys Nerven. Die undurchdringliche Dunkelheit war ihr vom letzten Besuch noch schrecklich vertraut. Die Höhlendecke über ihnen schien immer weiter

wegzurücken, obschon Molly wusste, dass sie und Arthur nur kleiner wurden. Und sie wusste auch, dass die armdicken krummen Dinger an den Wänden nicht ausschließlich Wurzeln waren, sondern auch Würmer und anderes Kriechgetier. Gerade verschwand eins mit zuckendem Schwanz in der Erde.

»Da vorne ist Licht«, flüsterte Arthur.

Molly spähte über die Schulter ihres Cousins. Tatsächlich: Vor ihnen war ein schwacher grüner Schimmer zu erkennen, der heller und heller wurde, bis Molly einen breiten Halbkreis ausmachen konnte – den Eingang zum Thronsaal. Leise schlichen sie näher.

»Halt! Im Namen der Königin!«

Molly keuchte. Ihr war klar gewesen, dass die Finsterflinks jetzt genauso groß sein würden wie sie. Trotzdem erschrak sie, als die beiden Wachen vor ihnen aus dem Schatten traten, die Dornenspeere drohend auf sie gerichtet. Die grünen Augen in den scharfkantigen Gesichtern blitzten feindselig, und die zarten Flügel waren ausgebreitet, um ihnen den Weg zu versperren. Die Stacheln der Kastanienschalenschilder wirkten beunruhigend lang und spitz.

Arthur allerdings war kein bisschen beunruhigt. Er befreite seinen Arm aus Mollys Griff und stieß angriffslustig einen Speer beiseite. Molly schluckte und schloss kurz die Augen. Bitte sei vorsichtig, Arthur ...

»Eure Königin hat meine Schwester entführt. Ich bin hier, um sie zurückzuholen!«

Also keine Vorsicht – das wäre ja auch mal was ganz Neues, dachte Molly und seufzte innerlich.

»Zurück!« Die Wache schwang den Speer wieder herum, und dieses Mal kam die Spitze Arthurs Kehle gefährlich nahe. »Das Kind gehört jetzt zu uns. Haltet euch von ihm fern, wenn euch euer Leben lieb ist!«

Arthur ballte die Fäuste. »Sie ist meine Schwester, du – du widerlicher kleiner *Elf*!«

Der Flinksoldat knurrte wütend. »Wie kannst du es wagen, Mensch!«

»Wartet!«, rief Molly. »Bitte, bevor noch was passiert, das ihr später bereut –« Angestrengt suchte sie nach einem Ausweg aus dieser verfahrenen Situation. Sie konnten auf keinen Fall gegen diese bis an die Zähne bewaffneten Krieger kämpfen, aber das schien die einzige